

1875/1925

Jubiläums-Katalog

Nr. 29

A. GLASCHKER

Inhaber: C. L. SCHOLL

Tauchaer Straße 26

LEIPZIG

Fernsprecher 13 390

VERSANDHAUS

für Aquarien und Aquarien-Zubehör
Terrarien, Tiere, Pflanzen, Vogelkäfige
und verwandte Artikel.

Tafel- und Spiegelglas aller Art

Werkstatt für autogene Schweißerei
Glaserei

En gros — en détail — EXPORT. — Gegründet im Jahre 1875

Zwei
Auszeich-
nungen



Zwei
Auszeich-
nungen

Preis des Jubiläums - Katalogs 1,50 Mark, für das Ausland 1,75 Mark

Bei Bestellungen von Mk. 50.— an wird der Betrag gutgebracht.

Postscheckkonto: LEIPZIG Nr. 11 769

Telegramme: Aquarien-Glaschker Leipzig 25. / Bankkonto: Dresdner Bank, Leipzig,
Depositenkasse Tauchaer Str. 27. / Geschäftszeit: 8-1/26 Uhr, Sonntags geschlossen.

Frühere Kataloge werden hierdurch ungültig. Nachdruck von Text oder Klischees verboten.

Eidechsen im Terrarium.

Von Wilhelm Schreitmüller, Frankfurt a. M.

Mit 7 Abbildungen.

Bekanntlich stellen unsere einheimischen Eidechsen, mit Ausnahme der bekannten Blindschleiche (*Anguis fragilis* L.) (Abb. 1), besonders heikle und schwer zu überwinternde Terrarientiere dar. Die empfindlichsten Arten in dieser Beziehung sind unbedingt die Zauneidechse (*Lacerta agilis* Wolf) und die Moor- oder Bergeidechse (*Lacerta vivipara* Jacqu.) (Abb. 2). Ich will nun damit nicht gesagt haben, daß sich *Lacerta agilis* und *L. vivipara* während des Sommers im Terrarium bei uns nicht ganz gut halten, fleißig fressen und sogar zur Begattung schreiten, denn dies ist durchaus der Fall, wenn den Tieren eine nur einigermaßen geeignete Behältereinrichtung, reichlich Futter und Sonne geboten werden. Bis September oder auch Anfang Oktober geht meist alles



Abb. 1. *Anguis fragilis* L. (Blindschleiche, Männchen).

gut. Stellen sich nach dieser Zeit jedoch trübe Tage ein, die Sonne scheint wenig oder gar nicht mehr und tritt kühlere Witterung ein, so bemerkt man bei diesen Eidechsen eine totale Umwandlung ihres Benehmens. Die Tiere verkriechen sich, fressen wenig oder gar nicht mehr, werden immer unbeweglicher und liegen mit geschlossenen Augen in irgend einem Schlupfwinkel des Behälters. Hierzu kommt noch, daß ihr Körper nach und nach faltig wird; ihre schönen frischen Farben verschwinden und machen einem schmutziggelblichgrünen bis bräunlichen Ton Platz; kurz, die Tiere werden unansehnlich, teilnahmslos und schließlich ganz lethargisch und gehen meistens nach einigen Wochen oder Monaten ein.

Der Grund dieser Ercheinung ist leicht gefunden. Bekanntlich überwintert die Zauneidechse in feuchter Wiesen- oder Rasenerde, welche hauptsächlich zur Zeit der Schneeschmelze größere Wassermengen aufnimmt, so daß ihre Quartiere während des Winters und im Frühjahr sehr viel Feuchtigkeit aufweisen. Es ist aus diesem Grunde geboten, besonders unseren einheimischen Zauneidechsen einen Behälter zu bieten, welcher (zur Hälfte) über der Drainageschicht eine 15—20 cm hohe Schicht sandige Rasen- oder lehmige Wiesenerde aufweist, welche oben mit Korkrindenstücken, flachen hohlliegenden Steinen und lebensfähiger Bepflanzung versehen ist. Als Pflanzen für derartige Behälter sind Gundermann (*Glechoma hederacea* L.), *Lysimachia nummularia* L. (Pfennigkraut), *Hedera helix* (Efeu), verschiedene *Saxifraga*-Arten (Steinbrechgewächse) und dergleichen im feuchteren Teil verwendbar.

Die Tiere graben sich in die Rasenerde bald Höhlen, worin sie dann den Winter verbringen. Man hat nur dafür zu sorgen, daß der Behälter in einem frostfreien Raum untergebracht wird. Gute Erfolge erziele ich auch damit, daß ich unglasierte Tonröhren von 4—5 cm Durchmesser in die Erde eingrub,

worin sich die Eidechsen zu mehreren zusammen verkrochen und gut überwinteren. Ich möchte betonen, daß es nicht nötig ist, den Behälter im Keller lassen, man kann denselben auch in einem ungeheizten Zimmer be-

Ein geeignetes Terrarium für einheimische und kleinere südeuropäische Eidechsen ist folgendes: Der Behälter ist $60 \times 40 \times 65$ cm groß. Den 12 cm hohen, aus verzinktem Eisenblech oder Zinkblech hergestellten Blechkasten trennt ist, bedecke ich mit der üblichen Drainageschicht aus Topfscherben, eine Schicht Flußsand. Hierauf kommt eine Schicht grober Kies und auf diesen mit Sand vermengte Erdschicht (3 Teile Sand und 1 Teil Lauberde). Abteil II enthält eine Mischung fetter lehmiger, sandiger Wiesen- oder Rasenerde

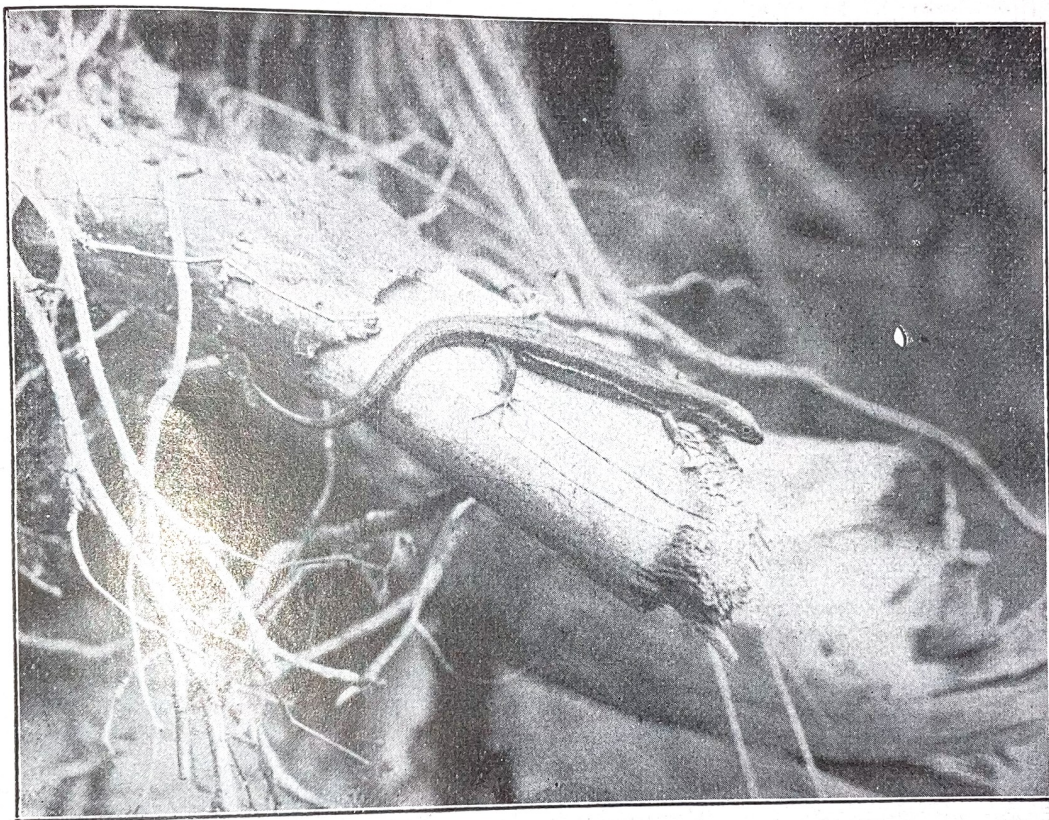


Abb. 2. *Lacerta vivipara* Jacqu. (Lebendgebärende Moor- oder Bergeidechse.)

(3 Teile Rasenerde, 1 Teil Sand). Abteil I wird bepflanzt mit einer in sandigen Gegenden sehr verbreiteten steifen, harten Grasart (*Festuca* [?]) von blaugrüner Farbe und *Sedum acre* L. (scharfer oder gelber Mauerpfeffer). Dazwischen gibt man einige flache, hohlliegende Steine und Rindenstücke dermaßen, daß diese schräg nach der Sonnenseite zu abfallen und so den Tieren einen günstigen Platz zum Sonnen bieten. Ein großer, flacher Stein, den man sich von irgend einer Weinbergmauer oder dergleichen entnimmt, welcher mit *Sedum*, Habichtskraut, Thymian (Feldkümmel) oder *Semper vivum* dicht bewachsen ist, nimmt sich in einem solchen Behälter recht gut aus. Abteil II wird sodann mit einem Rasenausstich und Moospolstern, sowie mit Gundermann oder *Lysimachia nummularia* usw. bepflanzt. Seitlich stellt man einige aufrechtstehende, größere Korkrinden (f) auf und gibt über das Ganze noch einen stark verzweigten Kletterast, welcher beide Bodenabteile überragen soll, oder man bringt einen Topf mit einer buschigen Pflanze (z. B. *Cotoniaster*) an. Abteil I wird ziemlich trocken gehalten, Abteil II mäßig feucht.

Während des Sommers halten sich die Eidechsen meistens in der mehr sandig trockenen Abteilung auf, wo sie sich unter Steinen Höhlen anlegen. Im Herbst dagegen wandern sie aus und beziehen fast immer Abteil II, wo sie ebenfalls Röhren und Gänge anfertigen, um in diesen zu überwintern. Die feucht bleibende, packende Rasenerde ziehen sie entschieden der trockenen, sandigen Lauberde vor.

Im Winterquartier bleiben die Echsen etwa von Mitte Oktober bis Anfang März (bei 6—8° C). (Für *Lacerta agilis*, *vivipara*, *muralis*, *serpa* und *viridis* genügen auch schon frostfreie Räume mit einer Temperatur von 4—5° C.) Nach dieser Zeit erscheinen sie wieder gesund und munter und fressen auch sofort wieder, d. h. wenn man die Tiere vorher den Sommer über genügend und reichlich gefüttert hatte, so daß nicht faltige Tiere gezwungen wurden, in Winterschlaf zu verfallen; denn solche sind stets verloren.

Es wäre zu erwähnen, daß Eidechsenbehälter stets an sonnigen Fenstern, während des Sommers auch auf sonnigen Balkons oder im Garten Aufstellung finden müssen. Wenn möglich, ist den Tieren besonders Morgensonne zu bieten. Auf alle Fälle aber, wenn letzteres nicht möglich ist, müssen die Eidechsen aber mindestens einige Stunden täglich Sonne erhalten, ganz gleich, ob sie nach der Süd-, Ost- oder Westseite zu stehen kommen. Ohne Sonne halten sich die Tiere nicht oder nur geringe Zeit. Sie geben sich dann nie so, wie

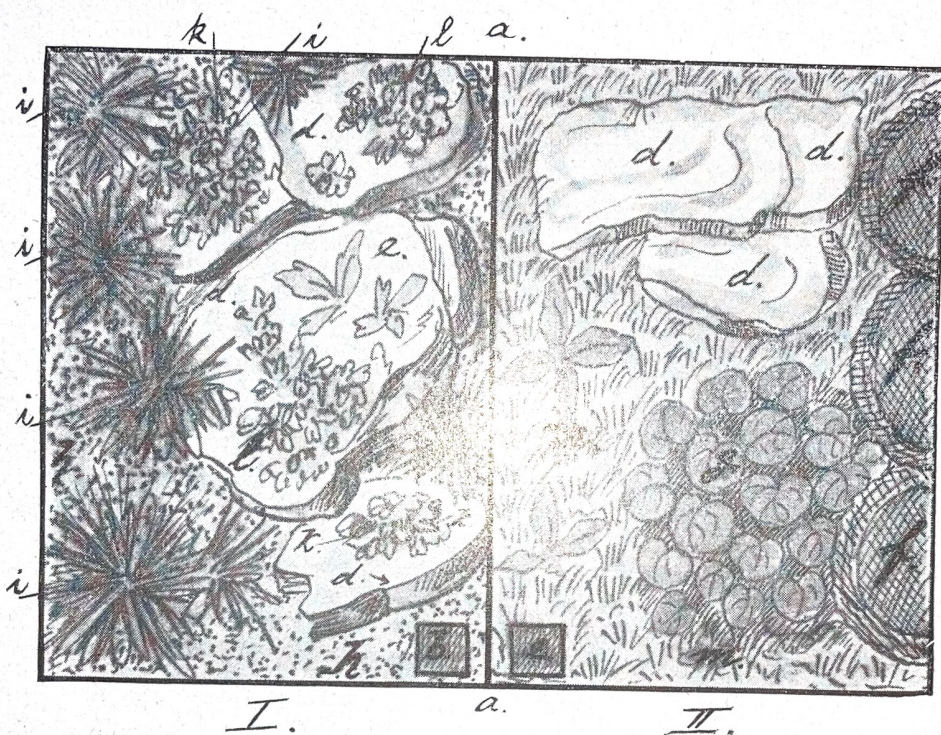


Abb. 3. I. = Abteil I, sandig, trocken; II. = Abteil II, mäßig feucht; a = Scheidewand; b = Futternapf; c = Wassernapf; d = flache, hohl liegende Steine; e = flacher, holliegender Stein mit Thymian und Habichtskraut usw. bewachsen; f = Korkrindenstücke (aufrechtstehend); g = Gundermann (*Glechoma hederacea*); h = stark sandige Lauberde; i = Büschel von *Festuca*(?) (eine harte, blaugrüne Grasart); k. u. l. = Mauerpfeffer (*Sedum acre* L.); m = Rasen- Moospolster auf lehmiger Rasenerde. — Skizze von Wilh. Schreitmüller, Frankfurt a. M. (Von oben gesehen.)

man dies von diesen zierlichen, munteren und flinken Geschöpfen gewöhnt ist. Es ist darauf zu achten, daß Echsen, deren Behälter nach der Mittagseite zu stehen kommt, stets Stellen vorfinden, wo sie vor sengenden und brennenden Sonnenstrahlen geschützt sind. Dies erreicht man durch Einbringen geeigneter Pflanzen und Steine usw., welche so aufgestellt sein müssen, daß sie Schatten spenden können.

Während der heißen Zeit ist öfteres Bebrausen des Ganzen mit Wasser nötig, auch wenn die Sonne scheint. Daß dies den Eidechsen sehr wohl tut, kann man daraus ersehen, daß diese sich dem „Regen“ sofort nähern und sich bespritzen lassen, wobei sie auch gerne die Wassertropfen von Scheiben und Pflanzenblättern ablecken. Hierbei benehmen sich die Tierchen ganz allerliebste. Sie platten ihren Körper flach ab, wobei sie fortwährend „fingernde“ Bewegungen mit den Vorderbeinen ausführen, sich auch teilweise hoch auf diesen emporrichten und mit dem Kopfe nicken.

Nun zur Nahrung der Tiere. Alle Eidechsen bedürfen während des Sommers reichlicher und sehr abwechslungsreicher Nahrung. Vor allen Dingen

sind kleineren Arten kriechende und fliegende Insekten, wie Fliegen, Mücken, Heuschrecken, Grillen, Schaben, weiche Käfer, kleine Schmetterlinge, Motten, glatte Raupen und dergleichen Tiere zu reichen. Ab und zu nehmen sie auch kleine Regenwürmer, rote Mückenlarven (*Chironomus*), kleine Nacktschnecken, Mehlwürmer und dergleichen an. Beim Füttern mit Mehlwürmern übe man aber Sparsamkeit, denn die meisten kleineren Eidechsenarten vertragen solche auf die Dauer nicht gut, und die Larven gehen infolgedessen mit dem Kot nur im halbverdauten Zustand wieder ab. Aber nicht nur tierische Nahrung nehmen viele Arten an, sie gehen auch gerne an süße, reife Beeren, besonders Him-, Erd-, Brom- und Maulbeeren; sie fressen ferner gern kleine Stücke von Bananen, Weinbeeren, geschälte Stücke von süßen Birnen und dergl. Notfalls nehmen sie geschabtes rohes Fleisch von Schlachttieren und frische Ameisenpuppen. An letzteres gewöhnt man sie in der Weise, daß man das Fleisch in

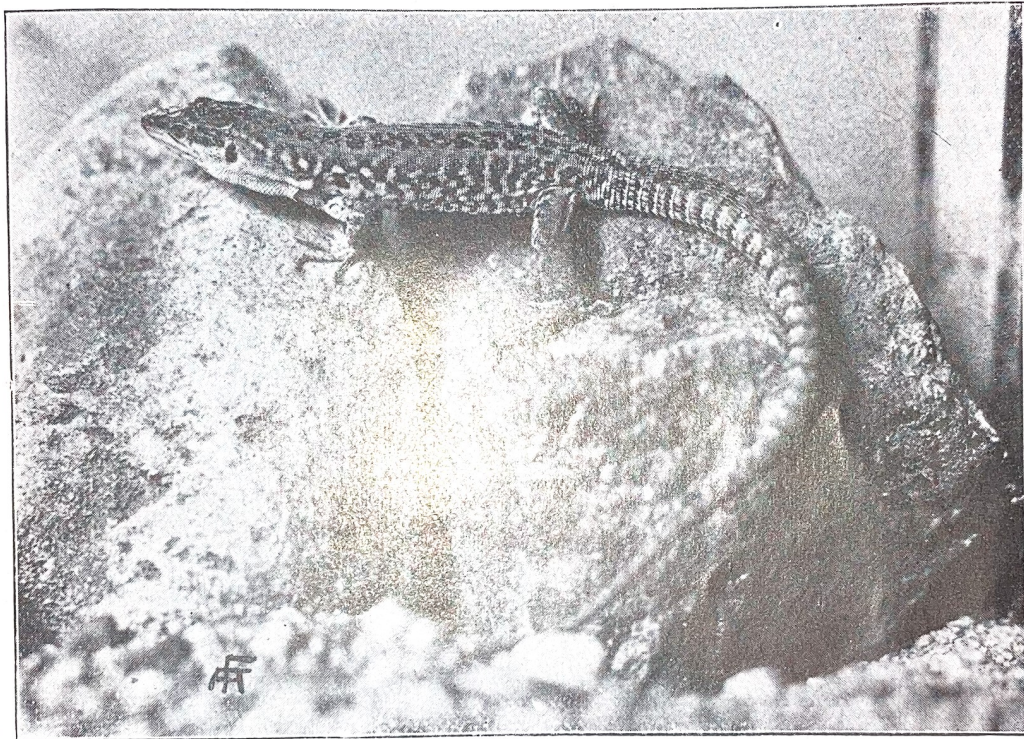


Abb. 4. *Lacerta serpa* Raf. (Männchen.) (Ruinen- oder Wieseneidechse.)
Etwas verkleinert.

wurmartig geschnittene Streifen schneidet, die man den Tieren mittels eines Stäbchens vor dem Maule hin- und herbewegt. Die Echsen werden sehr bald darauf reagieren und das Fleisch annehmen. Besonders große Arten, wie *Lacerta galloti*, *ocellata*, *viridis major* usw., gehen bald daran. Ich will damit natürlich nicht gesagt haben, daß man Eidechsen nun ständig mit Fleisch füttern soll. Im Gegenteil. Lebende Insektennahrung ist für diese zarten Tiere ein Bedürfnis, und Fleisch sollte nur im äußersten Notfalle zur Verfütterung kommen. Daß jedoch diese Tiere auch öfter im Freien derartige Sachen annehmen, wurde wiederholt z. B. von *Lacerta serpa* und anderen Arten beobachtet, welche auf Schutthaufen die anhaftenden Fleischreste von dahingeworfenen Knochen abfraßen, also an Orten, an denen ihnen lebende Nahrung genügend zur Verfügung stand.

Große Echsen, wie *Lacerta ocellata*, *galloti*, *viridis* u. a., verspeisen aber auch noch größere Beutestücke als obengenannte; so z. B. junge Mäuse und nestjunge Ratten und Vögel, Vogeleier, kleine Eidechsen, Blindschleichen, Engerlinge, kleine Grasfrösche, Raupen bis zur Größe einer Ligusterschwärmer-raupe, Lauf-, Mai-, Mist-, Juli-, Rosen- u. a. Käfer, junge Schlangen und verschmähen selbst Junge ihrer Art nicht. Sind sie nicht imstande, ein Tier ihrer Art zu bewältigen, so begnügen sie sich auch schon damit, ihrem Opfer den Schwanz abzureißen und diesen zu verschlingen.

Bezüglich der Futterbeschaffung für Eidechsen ist die Sache einfacher, als

allgemein angenommen wird. Während des Sommers kann man sich Futtertiere aller Art, wie kleine Käfer, nackte Raupen, Spinnen, Asseln, Ohrwürmer, Nacktschnecken, Heuschrecken, Fliegen, Grillen, Schmetterlinge und dergl., in der Weise beschaffen, daß man einen aufgespannten Regenschirm (verkehrt, mit dem Griff nach oben) unter überhängende Zweige von Bäumen und Sträuchern hält und hierauf die Zweige vermittlems eines derben Stockes abklopft. Man wird erstaunt sein, welche Mengen Futtertiere bei jedem Schlag in den Schirm fallen, die man hierauf bequem aus letzterem herauslesen und in die Transportbehälter (siehe „Bl.“ 1917, Heft 19, S. 294) sammeln und unter-



Abb. 5. *Lacerta serpa* Raf. (Weibchen.) (Ruinen- oder Wieseneidechse.)
Etwas verkleinert.

bringen kann. Eine weitere, sehr erträgliche Fangart von Futtertieren aller Art ist folgende: Man nimmt einen Käscher aus grober Leinwand (nicht Gaze), welcher natürlich einen starken Bügel aufweisen muß. Mit diesem streift man auf Wiesen und Kleeäckern, Brachfeldern usw. das Gras und Gesträuch ab. In kurzer Zeit wird man eine Unmenge von Heuschrecken, Raupen, Käfern, Schmetterlingen u. a. Getier darin vorfinden, welche sämtlich geeignete Nahrung für die Eidechsen bieten. Im Herbst geht man in den Wald und scharrt an geschützten Stellen das abgefallene, zusammengewehte Laub beiseite. Auch darunter findet man Eulenraupen, Spinnen, Käfer, Wanzen u. a. mehr. Will man den Fang rationell betreiben, so nimmt man einen aufgespannten Regenschirm, füllt diesen mit abgefallenem Laub, welches man möglichst tief und nahe dem Boden aufhebt. und schüttelt es im Schirm gehörig aus. Die In-

sekten usw. im Laub fallen in den Schirm und können nach behutsamem Entfernen des Laubes bequem aus dem Schirm entnommen werden. Gute Futtertierfallen sind ferner die von mir in den „Bl.“ 1913 Heft 29 S. 472 beschriebenen Fliegenfangglocken, die man verkehrt in die Erde eingräbt.

Zu Hause gibt man den ganzen Inhalt der Sammelbüchsen mitsamt den abgestreiften Blättern und Stengelteilen auf einem größeren Gefäß (Platte, Teller oder dergl.) in den Eidechsenbehälter. Die Futtertiere laufen sodann von selbst nach allen Seiten auseinander und werden hierauf von den lauernden Eidechsen in Empfang genommen und gefressen. Finden sich sodann keine Futtertiere mehr auf der Platte, so entfernt man diese mit dem Genist wieder aus dem Terrarium.

Während regnerischer, trüber Tage, woselbst man Insekten im Freien in oben angegebener Weise nur schwierig oder nicht erbeuten kann, bilden auch Fliegenmaden, Regenwürmer, Skolopender, Nacktschnecken, Spinnen u. dergl. Tiere ein gutes Futter für die Pfleglinge.

Ich bin bezügl. der Futterbeschaffung etwas ausführlicher geworden, weil ich gerade diesen Teil meines Artikels als für die Liebhaber (besonders die Anfänger) am wichtigsten halte.

Im Folgenden will ich nunmehr auf einige der haltbarsten und weniger empfindlichen Eidechsenarten eingehen, deren Pflege besondere Schwierigkeiten nicht verursacht.

Als unbedingt dauerhafte und genügsame Eidechse kommt



Abb. 6. *Lacerta viridis* Laur. juv. (Junge Smaragdeidechse.)
Etwas verkleinert.

Lacerta serpa Raf. (Ruinen- oder Wieseneidechse)

(Abb. 4 und 5) in Frage. Diese Art ist mit der denkbar primitivsten Behältereinrichtung zufrieden und hält auch bei warmer Ueberwinterung gut aus. Ihr ist Klettergelegenheit in Gestalt von Steinen, Aesten und Pflanzen zu bieten, da sie sehr beweglich und munter ist. Der Behälter ist ziemlich trocken zu halten, doch muß auch eine Stelle vorhanden sein, die mäßig feucht ist. *Lacerta serpa* bewohnt fast ganz Italien, Sizilien und Sardinien.

Mit ihr kommt in der nördlichen Hälfte Italiens, auf Corsika und Sardinien

Lacerta muralis Laur. (Mauereidechse)

vor. Auch diese Art ist nicht sonderlich empfindlich, auf jeden Fall aber viel haltbarer als unsere einheimischen Arten.

Die das zentrale Südeuropa bewohnenden, dieser Gruppe angehörenden Echsen wie: *Lacerta oxycephala*, *L. Lilfordi*, *L. messoriensis*, *L. taurica*, *L. Hovarthi*, *L. sardoa*, *L. jonica*, *L. fiumana* u. a. sind teilweise wieder etwas heikler, doch sind auch unter ihnen viele, welche ebenfalls in Terrarien leicht zu erhalten sind, so z. B. *Lacerta oxycephala*, *fiumana* und *taurica*.

Bei allen diesen zarten und kleineren Arten sehe man besonders darauf, daß diesen während des Sommers möglichst abwechslungsreiche Insektennahrung geboten wird, d. h. hauptsächlich: kleine weiche Käfer, Fliegen, Asseln, kleine Schmetterlinge, Motten, Schaben u. dergl. Ebenso sollen kleine glatte Raupen, kleine Heuschrecken und Grillen gereicht werden und ab und zu ein kleiner Regenwurm. — Mehlwürmer sind möglichst wenig zu geben, da solche von den meisten dieser zarten Arten nicht gut verdaut werden. Alle vorgenannten Arten kann man in dem von mir in Heft 37 der „Bl.“ 1913 S. 603 beschriebenen Behälter (*Lacerta taurica*) halten.

Lacerta viridis Laur. (Smaragdeidechse)

(Abb. 6). Diese, auch in Deutschland einigerorts auftretende, schöne und imposante Art läßt sich verhältnismäßig leicht durch den Winter bringen, was hauptsächlich von deutschen Stücken der Fall ist. Ich habe diese Eidechse verschiedentlich mehrere Jahre nacheinander gut überwintert und zwar in gleicher Weise wie *Lacerta agilis* Wolf nur mit dem Unterschied, daß ich sie nicht ganz so feucht hielt.

Südeuropäische Stücke verlangen während des Ueberwinterns etwas mehr Wärme (6—8° C). Nahrung wie bei *Lacerta ocellata*.

Lacerta ocellata Daud. (Perleidechse)

(Abb. 7). Die Perleidechse beansprucht als Südeuropäerin mehr Wärme als alle vorgenannten Arten. Sie verlangt auch größere Behälter, die Gebüsch oder Strauchwerk aufweisen sollen, da diese Echse sehr gern auf solchen

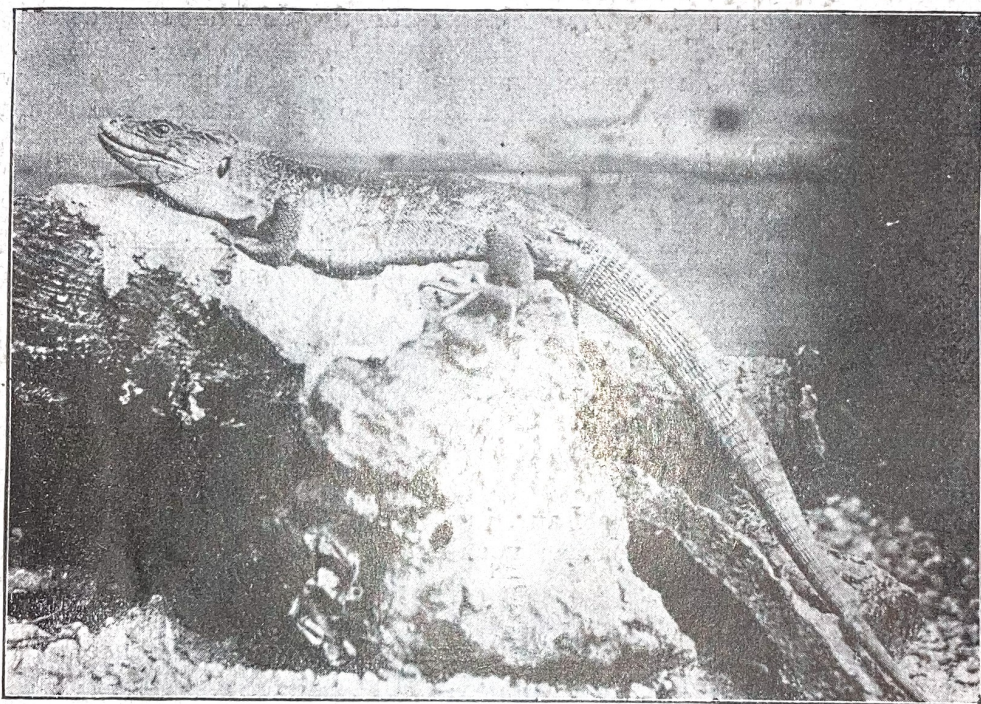


Abb. 7. *Lacerta ocellata* Daud. (Perleidechse).

herunklettert oder sich auf diesen sonnt. Ebenso wie *Lacerta viridis* beansprucht auch sie kräftige und reichhaltige Nahrung und zwar bevorzugt sie: große Tauwürmer, größere Käfer und Schmetterlinge, Mäuse, kleine Eidechsen, nestjunge Vögel (auch Vogeleier), große glatte Raupen (besonders solche der „Schwärmerarten“ und „Eulen“) u. dergl. kräftiges Futter. Auch sie liebt, ebenso wie *L. viridis*, süße, reife Beeren und dergl. Sachen. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß *Lacerta ocellata*, um ihre frischen Farben zu behalten, auch zeitweilig etwas Feuchtigkeit benötigt, d. h. sie muß im Behälter Stellen vorfinden, welche mäßig feuchte Erde aufweisen. Hier ruht sie meist nachts unter Steinen oder Rindenstücken. Bei sehr warmem Sommerwetter schadet es dieser Echse auch nichts, wenn man sie von Zeit zu Zeit kräftig mit der Brause übergießt. Sie bedarf dieser „Auffrischung“ dringend, nur darf man hierzu nicht kaltes, sondern der Käfigtemperatur entsprechend temperiertes Wasser verwenden. Mit kleinen zarten Eidechsen und anderen Tieren darf man sie nicht zusammen halten, weil sie solche auffrißt. Auch diese Art verlangt während der Ueberwinterung etwas Feuchtigkeit, doch darf sie nicht zu kühl gehalten werden während dieser Zeit. Sie benötigt im Winterlager immerhin 8—9° C und mehr.

Während des Sommers muß man der Perleidechse während kühler Tage Bodenwärme gewähren, da sonst die Tiere nicht fressen und sehr bald abmagern.

Ich möchte im Folgenden noch zweier exotischer Eidechsen gedenken, da sich gerade diese beiden Arten als überaus haltbar und unempfindlich erwiesen haben, so daß sie auch für den weniger vorgeschrittenen Liebhaber zu empfehlen sind, es sind folgende:

Lacerta galloti Dum. u. Bibr. (Abb. 8) und
Lacerta Simonyi Steind.

Diese von den kanarischen Inseln stammenden ziemlich kräftigen Eidechsen haben die Größe einer *Lacerta viridis*. Sie zeigen an den Seiten ebenso wie *Lacerta ocellata* blaue Punkte, sind aber sonst bräunlich bis schwärzlich braun im Grundton und zeigen im Rücken und an den Flanken gelblichgraue bis gelbe oder bräunliche Marmorierung. *Lacerta Simonyi* ist plumper und stärker als *Lacerta galloti* und wird auch etwas größer als diese (ca. 30—35 cm). Sie zeigt



Abb. 8. *Lacerta galloti* Dum. et Bibr. (Kanarische Eidechse, Männchen und Weibchen.) Ca. $\frac{1}{2}$ natürl. Größe.

mehr gelblichen Grundton und weist am Rücken zarte Schattierungen auf. Diese Art (*L. galloti*) ist imstande, quietschende Laute von sich zu geben, welche ziemlich weit hörbar sind. Soweit ich bisher beobachten konnte, bringen diese Laute nur die Männchen hervor, wenigstens habe ich dieses am Weibchen nie beobachtet. Auch diese Arten füttert man wie *Lacerta ocellata* Daud. Beide letztgenannten Echsen nehmen ebenso wie viele andere Arten, auch in Streifen geschnittenes rohes Fleisch an. Man überwintert sie im geheizten Zimmer bei 16—18° C. Auch sie beanspruchen zeitweilig etwas feuchten Boden, denn bei zu trockener Haltung häuten beide Arten schlecht ab.

Lacerta galloti und *L. Simonyi* sind leider sehr unverträglich unter sich und gegen andere Arten und sollten aus diesem Grunde nicht mit anderen Echsen zusammen gehalten werden, weil sie solche verstümmeln oder auch gänzlich auffressen.

Kühle Bodenfeuchtigkeit vertragen diese Tiere nicht, dagegen ist ihnen (im Sommer) feuchte Bodenwärme zeitweilig recht dienlich.

Lacerta galloti ist neben *Lacerta serpa* bei geeigneter Pflege eine der haltbarsten und ausdauerndsten Arten.

Auf andere exotische Eidechsen will ich an dieser Stelle nicht näher eingehen, da der zur Verfügung stehende Raum nicht ausreicht. Mit Vorstehendem wollte ich besonders Anfängern einen kleinen Fingerzeig geben, welche Arten sich für sie am besten eignen und wie diese zu behandeln sind.

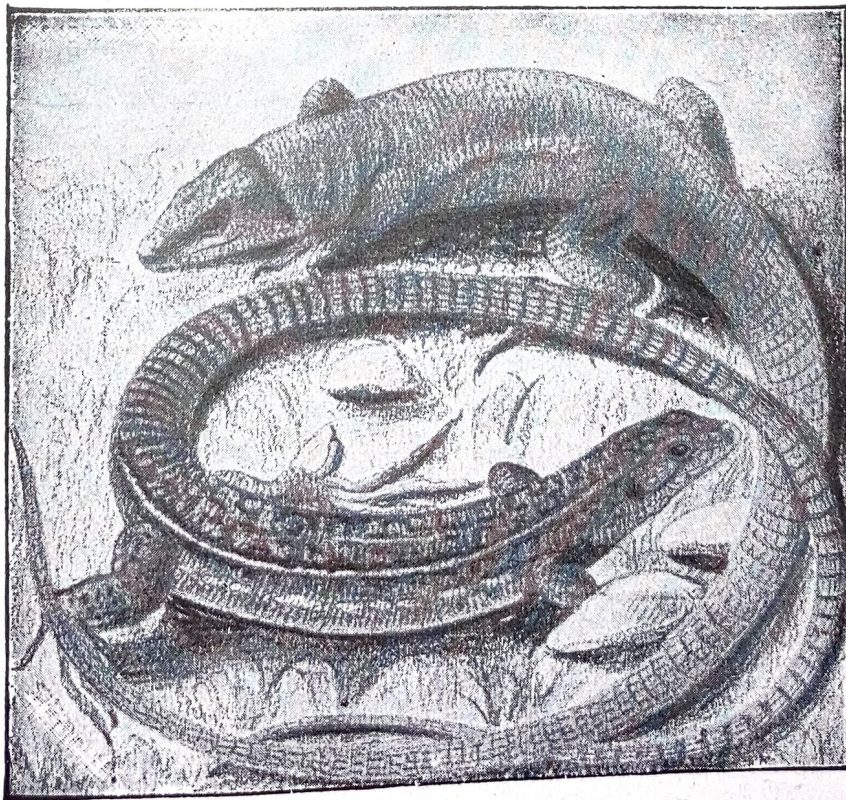
Eidechsen.

Name der Tiere	Länge ca. cm	Futter	Preis das Stück
Lacerta serpa, Schlangenkopfeidechse (Italien)	16	IIa	0.80 bis 1.50
Lacerta muralis, Mauereidechse (Europa)	16	IIa	0.80 „ 1.50



Oben: *Lacerta serpa*, Schlangenkopfeidechse Unten: *Lacerta muralis*, Mauereidechse

<i>Lacerta agilis</i> , Zauneidechse (Deutschland)	16	IIa	0.75 bis 1.50
<i>Lacerta viridis</i> , Smaragdeidechse (Italien)	25—40	IIa	2.— „ 5.—



Oben: *Lacerta viridis*, grüne Eidechse (Smaragdeidechse). Unten: *Lacerta viridis* var. major.

<i>Lacerta viridis</i> , Smaragdeidechse, blauehlig (Dalmatien)	25—40	IIa	2.— bis 5.—
<i>Lacerta viridis</i> var. major (Dalmatien)	25—40	IIa	